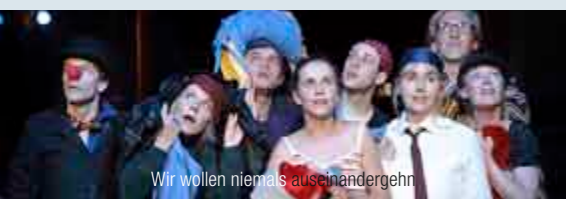


THEATER & ORCHESTER GMBH NEUBRANDENBURG / NEUSTRELITZ

Schauspielhaus Neubrandenburg
Pfaffenstraße 22
17033 Neubrandenburg
Tel. 0395 5699811



Landestheater Neustrelitz
Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 14
17235 Neustrelitz

Tel. 03981 277-0

www.theater-und-orchester.de
www.tuoblog.de

Service Neubrandenburg
Schauspielhaus Neubrandenburg
Pfaffenstraße 22
17033 Neubrandenburg
Tel. 0395 5699-832
servicenb@landestheater-mecklenburg.de

Service Neustrelitz
Glambecker Straße 5
17235 Neustrelitz
Tel. 03981 2064-00
servicenz@landestheater-mecklenburg.de

Intendant / Geschäftsführer
Ralf-Peter Schulze

Geschäftsführer / Kaufm. Direktor
Dirk Rautmann

Stellv. Geschäftsführer / Künstlerischer Betriebsdirektor
Dieter Köplin

Fotos: Jörg Metzner, Peter Himself

Theater und Orchester GmbH Neubrandenburg / Neustrelitz
Landestheater Schauspielhaus Konzertkirche Schlossgarten

THEATER GUT ACHTEN... Politik und Theater berühren sich unbestreitbar an vielen Punkten und nicht nur im politischen Theater. So lange die Gesellschaft das Theater als einen Ort begreift, wo gesellschaftliche Prozesse künstlerisch verhandelt werden, wird das Theater in diese eingewoben sein. Doch Theater kann sich heute auf den Vertrag mit der Politik nicht mehr verlassen: wenn es vertrauensvoll darauf wartet, weiterhin versorgt zu werden, arbeitet es an seinem Verschwinden. Theater ist der Politik oft schutzlos ausgesetzt, muss sich immer wieder positionieren und neu etablieren. »Theater ist etwas Besonderes, ist ein lebender Organismus. Von seiner Unmittelbarkeit und magischen Energie kann die Unterhaltungs- und Bildungs-Maschine der Massenmedien nur träumen.« Für uns sind die gegenwärtigen Prozesse, Theater und dessen finanzielle Förderung immer wieder zur Disposition zu stellen, Anlass genug, unser eigenes Theater-Gut-Achten, als Auftrag, als Bitte und Forderung und als das Motto für unsere neue Spielzeit zu setzen. Wir erzählen Ihnen vom Mut, die eigenen Träume nicht aufzugeben, auch wenn Gewalt und Lüge die Lebensrealität beherrschen. Unser Theater Gut Achten ist eine Wertebeschreibung unserer Arbeit für Sie, liebe Zuschauer. »Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht die Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit zu verteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer« (Antoine de Saint-Exupéry) Ralf-Peter Schulze



Intendant und Geschäftsführer

LA BOHÈME

Oper von Giacomo Puccini, Regie: Igor Folwill
Musikalische Leitung: Romely Pfund
Puccini zeigt in kontrastreichen Bildern junge Menschen, deren erklärte Ziele Selbstverwirklichung, persönliche Freiheit und Unabhängigkeit sind. Doch der Traum des süßen, verantwortungslosen Lebens jenseits aller Konventionen und nahe aller Extreme zerplatzt, als Mimi, die Geliebte Rodolfos, tödlich erkrankt. Die Künstleroper nach dem Roman »Scènes de la vie de Bohème« von Henri Murger, die größeres Augenmerk auf die tragisch endende Liebe zwischen Mimi und Rodolfo legt als ihr Vorbild, gehört zu den beliebtesten Repertoirestücken der Oper.
Premiere: 23.10.2010, Landestheater Neustrelitz

Deutsche Erstaufführung JEDEM DAS SEINE

Ein Volksstück von Silke Hassler und Peter Turrini, Regie: Annett Wöhlert
»Wiener Blut! Eigner Saft! Voller Kraft! Voller Glut! Wiener Blut!«, singt es aus einer Scheune. In Österreich. Ende April 1945. Wer singt da? ... Ausgehungert und am Ende ihrer Kräfte wartet eine Gruppe jüdischer Häftlinge auf ihre letzte Verschleppung nach Mauthausen. Zwischengelagert in einer ländliche Scheune in der österreichischen Provinz. Die Traudl und die Poldi vom nahen Bauernhof wollen so gern »amoi wieda luschtig sei«. Kartoffeln sind in greifbarer Nähe und Suppe. Da erfinden die Häftlinge das schier Unmögliche, das Unerhörte:

Die Operette »Wiener Blut!« soll ihr Überleben sichern, Musik für eine Kartoffel und für die Imagination einer heilen Welt. Ein altes Klavier, ein Akkordeon, eine Geige, eine Zither: Die jüdischen Häftlinge proben Szenen aus der Operette, sie führen sie auf in der Scheune, und die Bauernleute – musizieren dazu. Eine unheimliche, faszinierende Szenerie – sie tanzen und singen, sie spielen Theater. Zwischen Grauen und Komik. Zwischen Leben und Tod. Ein Hitlerjunge rennt durchs Dorf. Der Krieg ist vorbei! Über die Gesichter der Häftlinge fliegt die Sehnsucht nach Würde und Leben... Das Volksstück von Peter Turrini und Silke Hassler erzählt den irrwitzigen und berührenden Versuch, mit der Idee der Kunst zu überleben.
Premiere: 04.12.2010 Landestheater Neustrelitz

Premiere: 04.12.2010 Landestheater Neustrelitz

AUSSER KONTROLLE

Komödie von Ray Cooney, Regie: Katja Paryla
Was lässt sich nicht alles anstellen mit der Zeit, die mit fruchtlosen politischen Debatten vertan wird! Während etwa »draußen« die Diskussionen um die Zukunft des Neustrelitz / Neubrandenburger Theaters immer abenteuerlichere Formen annehmen, wird drinnen mal eben großartig Theater gespielt: Ein Stück, in dem ein britischer Staatsminister »draußen« die turbulente Parlamentsdebatte sausen lässt, um drinnen im feinen Hotel seine Geliebte zu beglücken – wo ihn eine unverhofft vorgefundene Leiche in noch viel turbulenterer Geschehnisse stürzt. Als die rasante Komödie »Außer Kontrolle« in den Spielplan hineinbeschlossen wurde, war wohl kaum zu ermessen, WIE mehrdeutig die Titelseite noch geraten würde. Der überschäumende Premierenjubiläum am Wochenende im Schauspielhaus war indes wohl weniger den politischen Rahmenbedingungen »geschuldet« als vielmehr einer Inszenierung zu verdanken, die mit Spielwitz und -freude Funken sprühen ließ.
Susanne Schulz / Nordkurier

KLEINE ENGEL

von Marco Baliani, Regie: Annett Wöhlert
Mitten im nebligen Irgendwo und längst vergessen von der Gesellschaft, beginnen sie wieder zu hoffen, atmen auf und machen zusammen Pläne. Wohin es führt, bleibt letztlich offen. Wichtig ist, der Tiefpunkt ist gemeinsam durchschritten. Franka Anne Kahl und Ralph Sählbrandt meistern das Ausgeliefertsein ihrer Rollen mit viel Phantasie und als Protagonisten von wärmendem Mitgefühl in aller Hoffnungslosigkeit. Annett Wöhlert erinnert mit Marco Balianis »Kleine Engel« auf berührende Weise an das Menschliche und dessen unschätzbaren kostbaren Wert mitten in einer krisengeschüttelten Zeit. So wird die Bühne nicht allein



Außer Kontrolle



Wie es euch gefällt



Kleine Engel



La Cage aux Folles

zu einer Endstation, sondern auch zu einem Startpunkt, einer Brücke und einem Ausblick auf ein Mehr.
Uwe Robner / Nordkurier

LA CAGE AUX FOLLES - EIN KÄFIG VOLLER

Musical von Jerry Herman,
Musikalische Leitung: Frank Obermair,
Regie: Reinhardt Friese
Schwulsein – die normalste Sache von der Welt und nicht erst seit dem öffentlichen Bekenntnis des Berliner Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit. Auch Harvey Fierstein (Buch) und Jerry Herman (Musik / Songtexte) führen es auf vernünftigste Weise in ihrem Musicalhit »La Cage aux Folles« (Ein Käfig voller Narren) vor. Eine herrlich verkehrte Welt – mit Heteros als den eigentlichen »Außenstehern«. Jeder solle nach seiner Fasson selig werden, sagte schon der große Friedrich Zwo. Und auch »Zaza«, Travestiestar im »La Cage?« – Cabaret, bekennt offen: »Ich bin was ich bin« – schwul. Diese Bezeugung ist auch für Reinhardt Friese Dreh- und Angelpunkt seiner hinreißenden, tempo- und einfallsreichen Inszenierung am Landestheater Neustrelitz, die am Sonnabend ihre mit Standing Ovations gefeierte Premiere erlebte.
Peter Buske / Nordkurier

WIR WOLLEN NIEMALS AUSEINANDERGEHN...

Schlager und Lieder aus Ost & West und Nord & Süd, Regie: Annett Wöhlert
Ich guck' nach lieblichem Geläute. Es soll, wie schon bei Heinrich Heine, mein Gemüth durchziehen. Schließlich ist Maienanfang. Also raus ins Grüne, rauf nach Norden ins mecklenburgische Neustrelitz. Im Schlosspark, wo einst Prinzessin Luise froh sich tummelte, strahlt eine blühende Magnolie. Und nebenan im Marstall blühen zehn Schauspieler vom Landestheater in einem sarkastisch-sentimentalen Rondo aus populärem deutschen Liedgut der letzten sechs Jahrzehnte; Motto: »Wir wollen niemals auseinandergehn«. Annett Wöhlert, zugegeben, gegenwärtig meine angesagte Regisseurin, die unentwegt metropolentaugliche Provinztheaterinszenierungen herstellt (Großintendanten hingeguckt, nicht immerzu die Vip-Linie abgegrast!), also die Wöhlert nimmt das süffige Genre so locker wie ein Franz Wittenbrink, pointiert es aber politischer, macht es härter. Und bei aller drastisch komödiantischen Menschlei tragikumflorter, geistreicher. Ohne geistreichelnde Aufdringlichkeiten auch nur zu streifen. Tolle Sache, die da weitab passiert.
Reinhard Wengierek / Theater heute